

Internationales Versicherungsvertragsrecht

Das Versicherungsverhältnis im internationalen Vertragsrecht -
Zugleich ein Beitrag zum Schutz des schwächeren Vertragspartners im IPR
und zur Dienstleistungsfreiheit in der Europäischen Gemeinschaft

Wulf-Henning Roth



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1985

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
----------------------	---

Erster Teil Grundlagen

Erster Abschnitt: Bestandsaufnahme	4
§ 1: Ausländische Rechte	4
§ 2: Deutsches Recht	44
Zweiter Abschnitt: Sachnormzwecke im Kollisionsrecht	110
§ 3: Methodenfragen	110
§ 4: Sachrechtszweck und Kollisionsnorm in der Theorie des 19. Jahrhunderts	125
§ 5: Sachnormzweck-gerechte Anknüpfungen als Aufgabe	151

Zweiter Teil

System des deutschen internationalen Versicherungsvertragsrechts

Erster Abschnitt: Versicherungsverträge mit branchenunkundigen Versicherungsnehmern	169
§ 6: Versicherungsaufsicht als Schutzinstrument	169
§ 7: Sachnorm- und ergebnisorientierte Schutztechniken im IPR	205
§ 8: Objektive Anknüpfung (I)-Herkömmliche Ansätze	271
§ 9: Objektive Anknüpfung (II) - Versicherungsnehmerschutz durch eine marktorientierte Vertragsanknüpfung	357
§ 10: Subjektive Anknüpfung-Die Rolle der Parteiautonomie	433
Zweiter Abschnitt: Versicherungsverträge mit branchenkundigen Versicherungsnehmern	539
§ 11: Ansätze zur Überwindung der kollisionsrechtlichen Fragestellung bei Verträgen des internationalen Handelsverkehrs	539
§ 12: Parteiautonomie	560
§ 13: Objektive Vertragsanknüpfung	579
Dritter Abschnitt: Pflichtversicherungen	598
§ 14: Privatrechtlicher Drittschutz durch öffentlich-rechtliche Steuerungsinstrumente: Bestandsaufnahme und Analyse	598
§ 15: Drittschutz und Kollisionsrecht	607
Vierter Abschnitt: Zum Anwendungsbereich des Versicherungsvertragsstatuts	621
§ 16: Zustandekommen, Inhalt und Wirkungen des Vertrages	621
§ 17: Einzelfragen	637

Dritter Teil

Europäisches internationales Versicherungsvertragsrecht

§ 18: Die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit in der EWG	650
§ 19: Grundlagen für eine kollisionsrechtliche Lösung	691
§ 20: Anknüpfungsgrundsätze	722
Literaturverzeichnis	763
Sachverzeichnis	793

Inhalt

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungen und Sigel	XXI

Erster Teil Grundlagen

Erster Abschnitt: Bestandsaufnahme.	4
§ 1: Ausländische Rechte	4
I. Schweiz	4
1. Parteiautonomie.	4
2. Objektive Anknüpfung	8
II. England	15
1. Parteiautonomie.	15
2. Subsidiäre Anknüpfung	18
III. Frankreich	19
1. Parteiautonomie.	19
2. Objektive Anknüpfung	25
IV. Vereinigte Staaten.	26
1. Gesetzliche Kollisionsnormen.	27
2. Kollisionsregeln des Common Law.	29
a) Parteiautonomie.	31
b) Objektive Anknüpfung.	33
V. Überblick über andere Rechtsordnungen - Rechtsvergleichende Zusammenfassung	40
1. Parteiautonomie.	40
2. Objektive Vertragsanknüpfung	42
§ 2: Deutsches Recht	44
I. Die herkömmlichen Anknüpfungen im Überblick.	44
1. Parteiautonomie.	44
2. Subsidiäre Anknüpfungen.	48
3. Zusammenfassung.	57
II. Die Entwicklung im 19. Jahrhundert	58
1. Die Grundlagen.	58
2. Versicherungsaufsicht und internationales Versicherungsver- tragsrecht	67

3. Anknüpfungsgrundsätze	70
4. Ergebnisse	76
III. Die Entwicklung im 20. Jahrhundert	77
1. Das materielle Recht	77
2. Die Rechtsprechung	85
a) Aufwertungsprobleme	86
b) Die Spaltung Deutschlands	96
c) Die Sachverhalte	99
3. Ergebnisse und Fragestellung	106
Zweiter Abschnitt: Sachnormzwecke im Kollisionsrecht	110
§ 3: Methodenfragen	110
I. Sachrechtsneutrales Kollisionsrecht	110
II. Methodische Neuansätze im IPR	114
1. „Materialisierung“ der kollisionsrechtlichen Entscheidung	114
2. Sachnormzweckbezogene Ansätze	117
a) „Politische Schule“ im IPR	117
b) Moderne amerikanische Strömungen	118
§ 4: Sachrechtszweck und Kollisionsnorm in der Theorie des	
19. Jahrhunderts	125
I. Savignys Konzeption	126
1. Privatrechts Verständnis und Kollisionsrecht	126
a) Privatrecht	126
b) Kollisionsrechtliche Konsequenzen	129
c) Ergebnis	132
2. Zu den Voraussetzungen der Fragestellung vom Rechtsverhältnis her	133
3. Sachrechtszwecke und Kollisionsrecht	140
a) Allgemeine Kollisionsnormen und Sachrechtszwecke	140
b) Gesetzliche Kollisionsnormen	143
II. Kollisionsrechtstheorie in der Nachfolge Savignys	146
1. Ludwig v. Bar	146
2. Franz Kahn	147
III. Ergebnisse	149
§ 5: Sachnormzweck-gerechte Anknüpfungen als Aufgabe	151
I. Funktionswandel des Privatrechts und IPR	151
II. Sachnormzweck-Analyse bei Currie	154
III. Sachnormzweck und sachnormübergreifende Gesichtspunkte	157
IV. Folgerungen für das Recht der Versicherungsverträge	160

Zweiter Teil

System des deutschen internationalen Versicherungsvertragsrechts

Erster Abschnitt: Versicherungsverträge mit branchenunkundigen Versicherungsnehmern 169

§ 6: Versicherungsaufsicht als Schutzinstrument 169

 I. Faktische Wirkungen der Versicherungsaufsicht 169

 II. Rollenverteilung zwischen Versicherungsaufsicht und internationalem Versicherungsvertragsrecht 173

 1. Bestandsaufnahme. 173

 2. Stellungnahme. 176

 a) Der Zusammenhang zwischen Versicherungsaufsicht und Versicherungsvertragsgesetz. 176

 b) Vorzüge einer Rollenverteilung zwischen Kollisionsrecht und Fremdenrecht?. 179

 c) Einwände gegen eine Rollenverteilung 180

 (1) Faktisches Schutzdefizit der Versicherungsaufsicht 180

 (2) Rechtliches Schutzdefizit der Versicherungsaufsicht: Korrespondenzversicherungen. 185

 (3) Gesetzesbindung der Versicherungsaufsicht 186

 III. Gleichlauf zwischen Versicherungsaufsichtsrecht und IPR?. 187

 1. Ausdrückliche kollisionsrechtliche Regelung in den §§105 ff. VAG?. 188

 2. Sinn und Zweck der §§105 ff. VAG. 188

 a) Rechts vergleichende Aspekte.....188

 b) Zur Auslegung der §§105 ff. VAG. 193

 c) Stellungnahme. 196

 (1) Verklammerung zwischen Versicherungsaufsichtsgesetz und Versicherungsprivatrecht?. 196

 (2) Kollisionsrechtliche Wirkungen der Zulassung zum inländischen Geschäftsbetrieb?. 197

 (a) Privatrechtswirkungen des Aufsichtsrechts 197

 (b) Geschäftserlaubnis für Unternehmen mit Sitz im Inland 198

 (c) AVB-Kontrolle und Geschäftserlaubnis 200

 (3) Einwände gegen eine kollisionsrechtliche Relevanz des § 105 VAG 201

§ 7: Sachnorm- und ergebnisorientierte Schutztechniken im IPR 205

 I. Negativer ordre public. 205

 1. Zur Terminologie. 205

 2. Zur Konkretisierung des negativen ordre public. 208

 3. Negativer ordre public und Versicherungnehmerschutz. 211

 II. §12AGBG. 215

 1. Anwendungsbereich des AGB-Gesetzes. 216

2. Rechtspolitisches Grundanliegen und rechts methodischer Ausgangspunkt	217
3. „Berücksichtigung“ im Sinne von § 12 AGBG.	221
a) Ausländisches dispositives Vertragsrecht als Wertungsgrundlage.	222
b) Zusammentreffen des § 12 AGBG mit ausländischer AGB-Kontrolle.	231
4. § 12 AGBG und Versicherungsnehmerschutz	237
III. Positiver ordre public, versteckte Kollisionsnormen, Sonderanknüpfung zwingenden Schuldrechts.	238
1. Bestandsaufnahme.	238
a) Positiver ordre public.	238
b) Versteckte Kollisionsnormen.	242
c) Sonderanknüpfung zwingenden Schuldrechts.	244
2. Analyse.	246
a) Gründe für eine gesonderte Anknüpfung	247
b) Der Inhalt der Sachnormen.	248
c) Sachnormorientierte Vertrags- oder Sonderanknüpfung im internationalen Versicherungsvertragsrecht	250
IV. Better-law-approach	254
1. Bestandsaufnahme.	254
2. Kritik	257
V. Günstigkeitsprinzip.	260
1. Bestandsaufnahme.	260
2. Günstigkeitsprinzip und internationales Versicherungsvertragsrecht	264
§ 8: Objektive Anknüpfung (I) - Herkömmliche Ansätze	271
I. Generalisierende Anknüpfungen	271
1. Lex loci contractus.	272
a) Begründungen.	272
b) Lex loci contractus und Versicherungsnehmerschutz	276
2. Erfüllungsort	277
a) Begründungen.	277
b) Erfüllungsort und Versicherungsnehmerschutz	284
3. Personalstatut des Schuldners.	285
a) Begründungen	286
b) Personalstatut und Versicherungsnehmerschutz	292
II. Individualisierende Anknüpfungsmethode.	294
1. Die Rechtsprechung	294
2. Begründungen	300
3. Rechtssicherheit im internationalen Vertragsrecht	301
a) Rechtssicherheit als Verfassungsgebot	302
b) Bedingungen der Verwirklichung von Rechtssicherheit.	304
c) Gründe für die Formulierung relativ bestimmter Anknüpfungen im internationalen Vertragsrecht.	308

III. Typisierende Ansätze	310
1. Vertragstypenansatz und Maßgeblichkeit der vertragstypischen Leistung	310
2. Das Prinzip der charakteristischen Leistung	313
a) Begründungen	313
b) Kritik	316
(1) Vertragstypisierende Kollisionsnormen?	316
(2) Zum Wesen des Vertrages	317
(3) Zur Lokalisierung der charakteristischen Leistung	320
(a) Grundlagen	320
(b) Objektive Ausnahmefälle	322
(c) Die Niederlassung als Anknüpfungspunkt	324
(4) Charakteristische Leistung und Schutzzwecke des Sachrechts	326
(5) Ergebnis	329
3. Typisierende Interessenabwägungen	329
a) Der Vorrang der massenförmig erbrachten Leistung	330
b) Die Maßgeblichkeit der berufsmäßig erbrachten Leistung	333
c) Die Maßgeblichkeit der gewerbsmäßig erbrachten Leistung	335
d) Die Maßgeblichkeit der schwierigeren Leistung	337
e) Der Grundsatz der stärkeren Partei	338
f) Ergebnis	340
4. Das Betriebsstatut des Versicherers	340
a) Begründungen	340
(1) Prinzip der charakteristischen Leistung	340
(2) Massenvertragscharakter und Gefahrgemeinschaft	341
(3) Faktische Wirkungen der Versicherungsaufsicht	344
(a) Bedeutung für die Vertragsanknüpfung	344
(b) Statut der Niederlassung	344
(c) Zur Abgrenzung des Statuts der Niederlassung	346
b) Interessenwertungen	348
(1) Vernachlässigung der Interessen der Versicherungsnehmer	348
(2) Massencharakter des Versicherungsvertrages	349
(3) Gefahrgemeinschaft und Risikoausgleich	349
(4) Auswirkungen der Versicherungsaufsicht	351
c) Faktische Wirkungen des Betriebsstatuts	354

§ 9: Objektive Anknüpfung (II) - Versicherungsnehmerschutz durch eine marktorientierte Vertragsanknüpfung	357
I. Die relevanten Interessen	357
1. Die Interessen der Versicherungsnehmer	357
a) Zur Anwendung des Umweltrechts	357
b) Uneingeschränkte Anknüpfung an den Wohnort als Maximalschutz	359
c) Interesse an der Anwendung ausländischen Rechts	362

2. Die Interessen der Versicherer	365
3. Allgemeininteressen	367
a) Funktionsfähigkeit der Versicherung	367
b) Marktordnung und Wettbewerb	368
c) Spezifisch internationale Interessen der Gemeinschaft	369
d) Effektivität	370
II. Interessenkoordinierung und Interessenabwägung	373
1. Inländisches Publikum und inlandsbezogenes Versicherungsgeschäft ausländischer Versicherer	373
a) Die Sachverhalte	373
b) Das Grundproblem	374
(1) Internationaler Handel und national-staatliche Entscheidungszuständigkeit	374
(2) Kollisionsrechtliche Praxis	377
c) Informationsrisiken bei Massenverträgen	383
d) Folgerungen	385
2. Inländisches Publikum und auslandsorientierte Nachfrage	385
a) Im Ausland vermittelte Verträge	385
b) Korrespondenzversicherungsverträge	387
3. Inländische Versicherer und ausländisches Publikum	388
III. Konkretisierung eines versicherungsnehmerschutz-orientierten Anknüpfungspunktes	388
1. Belegenheit des Risikos	388
a) Bestandsaufnahme	389
b) Analyse	391
2. Wohnort (gewöhnlicher Aufenthalt) des Versicherungsnehmers	392
a) Bestandsaufnahme	392
b) Analyse	394
3. Der Markt als Anknüpfungspunkt	395
a) Bestandsaufnahme	395
(1) Marktorientierte Ansätze im internationalen Vertragsrecht	396
(2) Internationales Deliktsrecht	398
(3) Vertriebsorientierte Steuerung zwischenstaatlicher Unternehmenstätigkeit im internationalen Verwaltungsrecht	400
(4) Marktorientierte Verbraucherschutznormen im IPR	401
b) Marktanknüpfung und Versicherungsnehmerschutz	403
c) Konkretisierung des Anknüpfungsmerkmals „Markt“	404
(1) Markt	404
(2) Vertriebsbezogene Kriterien	405
(3) Nachfrageorientierte Kriterien	408
(4) Zum Zusammenhang zwischen Vertriebspolitik und Nachfrageverhalten	414
(5) Ergebnis	416
4. Zur Reichweite der marktorientierten Anknüpfung	417
a) Personaler Anwendungsbereich	417

b) Gruppenversicherungsverträge	422
c) Versicherungsvertragsstatut und Gesellschaftsstatut	426
(1) Bestandsaufnahme und Problemstellung	426
(2) Analyse	429

§ 10: Subjektive Anknüpfung -

Die Rolle der Parteiautonomie	433
I. Begründungen und Schranken der Parteiautonomie	434
1. Kollisionsrechtliche Zwecke	434
2. Parteiautonomie und zwingende Normen des Sachrechts	437
3. Parteiautonomie und Richtigkeitsgewähr	441
4. Spezielle Schranken der Parteiautonomie im internationalen Versicherungsvertragsrecht?	442
a) Versicherungstechnische Gesichtspunkte	442
b) Einwirkung der Versicherungsaufsicht	444
c) Schutz des Versicherungsnehmers	445
5. Instrumente der Rechtswahlkontrolle	447
a) Allgemeine Schranken der Parteiautonomie im deutschen internationalen Vertragsrecht	447
b) § 10 Nr. 8 AGBG	450
(1) Wortlaut, systematischer Zusammenhang, Entstehungs- geschichte, Zweck	451
(2) Einwände gegenüber einer schutzzweckorientierten Aus- legung	454
(a) Widersprüche zur subsidiären Anknüpfung?	454
(b) Ausreichender Schutz durch § 12 AGBG?	458
(c) Erfordernisse des internationalen Wirtschaftsver- kehrs?	458
(d) Ausschluß eines verbraucherfreundlichen ausländischen Rechts?	460
(e) Ergebnis	461
(3) Zur Konkretisierung des Kriteriums „anerkanntes Interesse“	461
(a) Gesetzesbegründung	461
(b) Schrifttum	462
(c) § 10 Nr. 8 und § 12 AGBG	464
(d) „Anerkanntes Interesse“ und objektive An- knüpfung	468
(aa) AGB-Kontrolle und Prüfungsmaßstab	468
(bb) Zum Verhältnis von § 10 Nr. 8 AGBG und objektiver Vertragsanknüpfung	470
(4) Einzelfragen	473
(a) Teilverweisung und materiellrechtliche Verwei- sung	473
(b) Rechtsfolgen bei Unwirksamkeit der Rechtswahl- klausel	474
(c) Zum personalen Anwendungsbereich des § 10 Nr. 8 AGBG	476

(d) Analoge Anwendung des §10 Nr. 8 AGBG	479
(5) Entwurf des IPR-Gesetzes	481
II. System der Rechtswahlkontrolle im internationalen Versicherungsvertragsrecht	484
1. Zulässigkeit der Rechts wähl.	484
a) Versicherungsverträge mit nicht-kaufmännisch tätigen Ver- sicherungsnehmern	484
(1) Rechtswahlklauseln in AVB.	484
(2) Individualvertragliche Rechtswahl	489
(a) Einschränkungen der Parteiautonomie zum Schutz des Verbrauchers in neueren Gesetzen und Gesetzent- würfen.	489
(b) Beschränkung der Parteiautonomie auch bei indivi- dualvertraglicher Rechtswahl?	491
(3) Rechtswahlergänzende Anknüpfung zwingender Schutz- normen	496
(a) Problemstellung	496
(b) §12 AGBG	498
(c) „Berücksichtigung“ inländischen Versicherungsneh- merschutzrechts.	500
(d) Zur Technik der Berücksichtigung	504
(aa) Bedingte oder unbedingte Anknüpfung?	504
(bb) Zur Vergleichsproblematik.	506
(cc) Ergebnisse.	515
(e) Allseitigkeit der rechtswahlergänzenden Anknüp- fung zwingender Versicherungsnehmerschutznor- men	515
b) Versicherungsverträge mit Kaufleuten.	516
(1) Rechtswahlklauseln in AVB und Formularverträgen	516
(a) §10 Nr. 8 AGBG	516
(b) § 9 I in Verbindung mit §24 Satz 2 AGBG.	516
(c) Zulässigkeitsschranken für Rechtswahlklauseln in AGB außerhalb des AGB-Gesetzes.	519
(2) Individual-vertragliche Rechtswahlvereinbarungen	522
(3) Rechtswahlergänzende Berücksichtigung zwingender Schutznormen.	522
c) Gruppenversicherungsverträge.	524
2. Zustandekommen des Verweisungsvertrages	526
a) Individualvertragliche Rechtswahl	526
b) Rechtswahlklauseln in AVB.	529
(1) Einbeziehung der AGB in den Hauptvertrag	529
(2) Verweisungsvertrag	533

Zweiter Abschnitt: Versicherungsverträge mit branchenkundigen Versicherungsnehmern	539
§ 11: Ansätze zur Überwindung der kollisionsrechtlichen Fragestellung bei Verträgen des internationalen Handelsverkehrs	539
I. Die Lehre von einem „anationalen“, „autonomen“ internationalen Handelsrecht	540
II. Zur Tragweite der Parteiautonomie im internationalen Handelsverkehr.	548
1. Der „rechtsordnungslose“ Vertrag	548
2. „Allgemeine Rechtsgrundsätze“ als zuordnungsfähiges Rechtssystem.	553
3. Transnationales Recht	558
§ 12: Parteiautonomie	560
I. Schranken der Rechtswahlfreiheit.	561
II. Zur Ermittlung des realen Partei willens.	566
1. Ausdrückliche Rechtswahl.	566
2. Stillschweigende Rechtswahl.	567
III. Zustandekommen des Verweisungsvertrages.	576
§ 13: Objektive Vertragsanknüpfung	579
I. Rückversicherung	580
1. Bestandsaufnahme.	580
2. Die maßgebenden Anknüpfungen	584
a) Die akzessorische Anknüpfung.	584
b) Das Statut des Rückversicherers.	585
c) Das Statut des Erstversicherers.	587
II. See-, Gütertransport-, Kreditversicherungen.	590
1. Bestandsaufnahme.	590
2. Betriebsstatut des Versicherers.	592
III. Versicherung für fremde Rechnung; Mitversicherung.	595
Dritter Abschnitt: Pflichtversicherungen.	598
§ 14: Privatrechlicher Drittschutz durch öffentlich-rechtliche Steuerungsinstrumente: Bestandsaufnahme und Analyse	598
I. Zum Verhältnis von Verwaltungskontrolle und Kollisionsrecht	598
II. Zwang zur Inlandsdeckung.	600
III. Versicherung des grenzüberschreitenden Transport-, Flug- und Kraftfahrzeugverkehrs.	601
IV. Zusammenfassung.	605

a) Versicherungsaufsicht	666
b) Zwang zur Inlandsdeckung	673
3. Förderung der Dienstleistungsfreiheit durch Rechtsangleichung	675
a) Rückversicherung	675
b) Mitversicherung	675
c) Schaden Versicherung.....	678
(1) Teilmarkt-Modell als erster Integrationschritt	678
(2) Binnenmarkt-Modell	682
(3) Kompromiß-Modelle	685
IV. Fragestellung	689
19: Grundlagen für eine kollisionsrechtliche Lösung	691
I. EWG-Vertrag und IPR	691
1. EWG-Vertrag und Privatrecht	691
2. EWG-Vertrag und nationale Kollisionsnormen	692
a) Art. 7 EWGV	692
b) Artt. 30 und 59 EWGV	695
3. EWG-Vertrag und sekundäres Gemeinschaftsrecht	697
II. IPR und Harmonisierung des Versicherungsvertragsrechts	699
1. Der Zusammenhang zwischen Vertragsharmonisierung und internationalem Versicherungsvertragsrecht	699
2. Massenversicherungen	702
a) Internationalprivatrechtliche Interessenlage	703
b) Parallele zum freien Warenverkehr	705
c) Art. 8 EuGVÜ	707
d) Ziele des EWG-Vertrages	708
e) Ergebnis	710
3. Pflichtversicherungen	710
4. Transport- und Großrisikenversicherung	711
5. Zusammenfassung und Folgerungen	713
III. Kollisionsrecht und Versicherungsaufsicht	715
1. Aufsichtszuständigkeit und Kollisionsrecht	715
2. Aufsichtsrecht und Kollisionsrecht	717
a) Fortbestand divergierender Aufsichtssysteme	717
b) Harmonisiertes Aufsichtsrecht und Kollisionsrecht	720
20: Anknüpfungsgrundsätze	722
I. Versicherungsverträge mit schutzbedürftigen Versicherungsnehmern	722
1. Zur Abgrenzung des Personenkreises	722
a) Das Problem	722
b) Die Vorschläge der EG-Kommission	724
c) Die Abgrenzungskriterien	726
(1) Kaufmannseigenschaft des Versicherungsnehmers	726
(2) Größenkriterien	727
(3) Vertragstypenabgrenzung	730
2. Objektive Vertragsanknüpfung	732

a) Belegenheit des Risikos	733
(1) Am. 59 und 7 EWGV	733
(2) Aufsichtsrechtliche Erwägungen	734
(3) Kollisionsrechtliche Erwägungen	736
b) Gewöhnlicher Aufenthalt des Versicherungsnehmers	738
c) Marktanknüpfung	739
3. Subjektive Anknüpfung: Parteiautonomie	739
a) Das Problem	739
b) Parteidispositive materielle Staatsaufsicht	741
c) Harmonisierung der Schranken der kollisionsrechtlichen Parteiautonomie?	743
(1) Zulässigkeit der Parteiautonomie	743
(2) Schranken der Rechtswahl	744
(a) Zwingende Versicherungnehmerschutznormen	744
(b) Rechtswahlklauseln in Versicherungsbedingungen	746
(c) Rechtswahlfreiheit und Gruppenversicherung	748
II. Versicherungsverträge mit typischerweise branchenkundigen Ver- sicherungsnehmern	748
1. Parteiautonomie	749
2. Objektive Anknüpfung	750
III. Pflichtversicherungen	751
1. Das Problem	751
a) Herstellung der Dienstleistungsfreiheit	752
b) Erleichterung des freien Dienstleistungsverkehrs	753
2. Aufsichtsstatut für Pflichtversicherungen	754
3. Kollisionsrechtliche Konsequenzen	757
a) Objektive Vertragsanknüpfung	757
b) Versicherungsbescheinigung	758
c) Rechtswahl	758
IV. Rechte Dritter	759
V. Anwendungsbereich	759
Literaturverzeichnis	763
Sachverzeichnis	793